

LUSTAT Bildungsszenarien 2025–2039

Methodenbericht

April 2026

Inhalt

1	Einleitung	3
2	Allgemeine Modellgrundsätze	3
2.1	Bevölkerungsszenario als Basis	3
2.2	Integrales Berechnungsmodell	4
3	Kantonales Fortschreibungsmodell	5
3.1	Einschulungsquote	5
3.2	Fortschreibung mittels Übertrittsquoten	5
4	Modellannahmen	7
4.1	Obligatorische Schulstufen	8
4.1.1	Bildungsexpansion im Raum Sursee	8
4.2	Sekundarstufe II	9
4.2.1	Übergangsausbildung Sek I - Sek II	9
4.2.2	Fachmittelschule	9
5	Plausibilisierung der Ergebnisse	9
6	Ausblick	10

1 Einleitung

Statistische Szenarien haben den Zweck, mögliche künftige Entwicklungen abzubilden. Sie dienen als Anhaltspunkt und Hilfestellung für Entscheidungsträger/innen aus Bildungspolitik, Wirtschaft und Gesellschaft. Bildungsszenarien zeigen unter der Annahme von Modellparametern die zukünftige Entwicklung der Lernendenzahlen auf. Im Bildungsbereich sind solche Modellrechnungen von hoher Bedeutung, sei es für die Planung der Schulinfrastruktur (z.B. Schulraum) oder zur Abschätzung des zukünftigen Bedarfs an Lehrpersonen sowie zur Planung von deren Pensen.

LUSTAT berechnet an den Gegebenheiten im Kanton Luzern ausgerichtete Bildungsszenarien für die obligatorischen Schulstufen und die Sekundarstufe II. Die Berechnungen werden periodisch auf Basis aktueller Bevölkerungsszenarien sowie aufgrund von Veränderungen im Bildungssystem aktualisiert.

Die aktuellen LUSTAT Bildungsszenarien (Stand Februar 2026) schätzen die zukünftigen Luzerner Lernendenbestände (Anzahl Lernende) der Jahre 2025 bis 2039. Die berechneten Bestände liegen nach Schulstufe und -art (z.B. Primarschule), Schulbildungsjahr (z.B. 1. Klasse) und Heimat (Schweizer/innen, Ausländer/innen) der Lernenden differenziert vor.

Der vorliegende Methodenbericht beschreibt die in den Szenarien verwendete Datengrundlage, erläutert die Fortschreibungsmethodik und gibt einen Überblick über die getroffenen Modellannahmen.

2 Allgemeine Modellgrundsätze

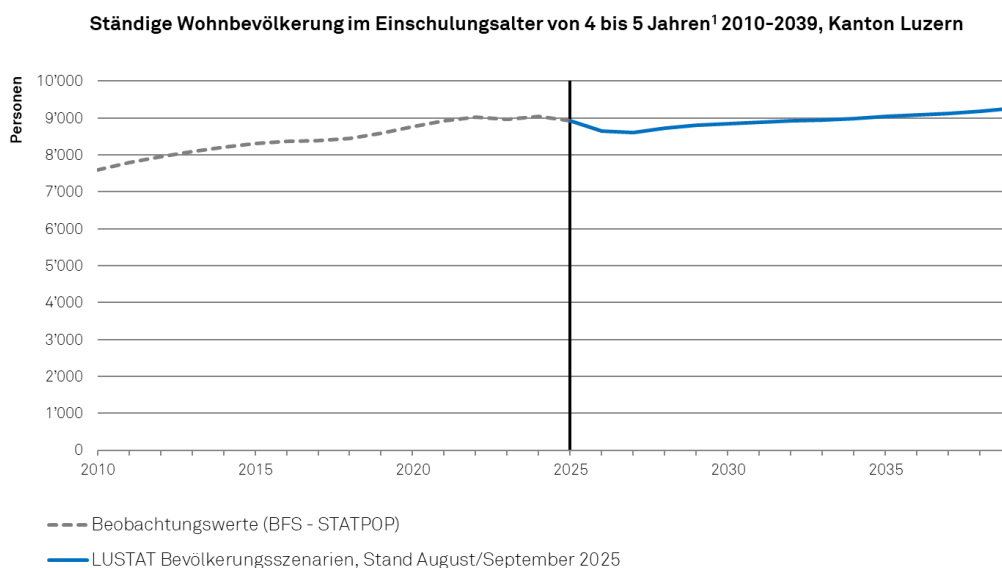
2.1 Bevölkerungsszenario als Basis

Die wichtigste Grundlage für die Berechnung von Bildungsszenarien bildet die Bevölkerungsentwicklung. Die LUSTAT [Bevölkerungsszenarien](#) schätzen unter der Annahme von Modellparametern die Bevölkerungsentwicklung der Jahre 2025 bis 2055 für den Kanton Luzern sowie für seine statistischen Analyseregionen und Gemeinden. Für die kantonalen, regionalen und kommunalen Szenarien wurden jeweils drei Varianten berechnet (mittel, hoch, tief). Die Modellberechnungen beruhen auf [Hypothesen des Bundesamts für Statistik \(BFS\)](#). Die Hypothesen beziehen sich nicht nur auf Geburten, Sterbefälle und Wanderungen, sondern auch auf dahinterstehende Annahmen wie Lebenserwartung, Bildungsverhalten oder Familiengründung. Für den Kanton Luzern traf das BFS Annahmen über die zukünftige Entwicklung von Fertilität, Sterblichkeit, internationale und interkantonale Wanderungen sowie den Erwerb des Schweizer Bürgerrechts. Für die Bevölkerungsszenarien der einzelnen Analyseregionen und Gemeinden hat LUSTAT zusätzliche Einflussfaktoren berücksichtigt, die aufgrund regionaler und lokaler Gegebenheiten begünstigend oder hemmend auf die kantonalen Fortschreibungskomponenten wirken. Dadurch wird die kantonale Entwicklung der Geburten sowie der Ein- und Auswanderungen nach unten oder nach oben korrigiert.

Für die LUSTAT Bildungsszenarien kam die mittlere Variante der LUSTAT Bevölkerungsszenarien zur Anwendung. Gemäss dieser Variante werden im Jahr 2039 knapp 507'000 Personen im Kanton Luzern leben. Für die Berechnung der zukünftigen Lernendenbestände im Bildungssystem ist insbesondere die Bevölkerungsgruppe der Kinder im Einschulungsalter von 4 bis 5 Jahren relevant: Der Eintritt in den Kindergarten oder in die Basisstufe (Vorschule) erfolgt freiwillig mit per Stichtag 31. Juli vollendetem 4. Altersjahr und obligatorisch mit per Stichtag vollendetem 5. Altersjahr. Im Jahr 2025 waren

rund 8'900 Kinder im Kanton Luzern im Einschulungsalter von 4 bis 5 Jahren.¹ Gemäss den Bevölkerungsszenarien wird diese Altersgruppe bis ins Jahr 2027 auf rund 8'600 sinken, um dann bis 2039 auf knapp 9'300 Kinder anzusteigen.

Abbildung 1



2.2 Integrales Berechnungsmodell

Die LUSTAT Bildungsszenarien wurden im Jahr 2015 einer umfassenden Revision unterzogen. Während zuvor die Bildungsszenarien nur für einzelne Schularten der obligatorischen Schulstufen berechnet worden waren, wurden mit dem modernisierten Berechnungsprozess nun sämtliche Bildungsgänge der obligatorischen Schulstufen und des Gymnasiums (Sekundarstufe I und II) integral in einem einzigen Berechnungsmodell fortgeschrieben. Der Gewinn dieser methodischen Weiterentwicklung bestand hauptsächlich darin, dass die wechselseitigen Abhängigkeiten im Bildungssystem nun gleichzeitig in den Blick genommen werden konnten. Diese Modernisierung diente sowohl der Effizienz- als auch der Qualitätssteigerung.

Mit den Bildungsszenarien 2018–2045 wurde das modernisierte Berechnungsmodell zusätzlich um die Schularten der beruflichen Grundbildung, der Fachmittelschule, der Berufsmaturität während oder nach Abschluss der beruflichen Grundbildung (BM1 und BM2) sowie der Brückenangebote bzw. Übergangsausbildungen Sekundarstufe I – II erweitert. Dieses integrale Vorgehen erlaubt es, auch wechselseitige Abhängigkeiten zwischen dem allgemein- und dem berufsbildenden Bildungsweg zu identifizieren.

¹ Annäherung an das Einschulungsalter per Stichtag 31. Juli, indem 7/12 des jüngeren Jahrgangs (3jährig), alle des mittleren Jahrgangs (4jährig) und 5/12 des älteren Jahrgangs (5jährig) berücksichtigt werden

Für die Bildungsszenarien 2021–2050 und 2023–2037 wurde dieses Berechnungsmodell beibehalten. Ab 2023 neu und zukünftig werden die Bildungsszenarien jeweils über einen Zeithorizont von 15 Jahren erstellt.

3 Kantonales Fortschreibungsmodell

3.1 Einschulungsquote

Die LUSTAT Bildungsszenarien berechnen, wie viele Kinder voraussichtlich in einem bestimmten in der Zukunft liegenden Jahr auf einer Schulstufe unterrichtet werden. Um den Eintritt ins Schulsystem abzubilden, wird auf Basis der LUSTAT Bevölkerungsszenarien die Zahl der im Kanton Luzern wohnhaften Kinder bestimmt, die sich im betrachteten Zeitraum im Einschulungsalter von 4 bis 5 Jahren befinden bzw. befinden werden (vgl. 2.1). Die erwartete Anzahl Kinder auf Kindergartenstufe (Kindergarten und Basisstufe Vorschule) basiert auf der jeweilig erwarteten ständigen Luzerner Wohnbevölkerung im Einschulungsalter sowie auf der empirisch ermittelten Einschulungsquote. Die Einschulungsquote errechnet sich aus der Anzahl der 4- bis 5-jährigen Kinder auf Kindergartenstufe gemessen am gleichaltrigen Bevölkerungsbestand.

Für die LUSTAT Bildungsszenarien 2025–2039 wurde die Einschulungsquote anhand der Mittelwerte des Beobachtungszeitraums der Schuljahre 2023/24 und 2024/25 (2-Jahres-Durchschnitt) aus der Statistik der Lernenden ermittelt (Perspektive: Schulort Kanton Luzern). Zusätzlich zu den Luzerner Lernenden besuchen auch einige ausserkantonale wohnhafte Lernende einen Kindergarten oder eine Basisstufe im Kanton Luzern. In den Szenarien wird auch ihre Zahl berechnet und den erwarteten Kindergartenbeständen zugerechnet. Luzerner Lernende, die einen ausserkantonalen Schulort besuchen, sind in den LUSTAT Bildungsszenarien nicht berücksichtigt.

3.2 Fortschreibung mittels Übertrittsquoten

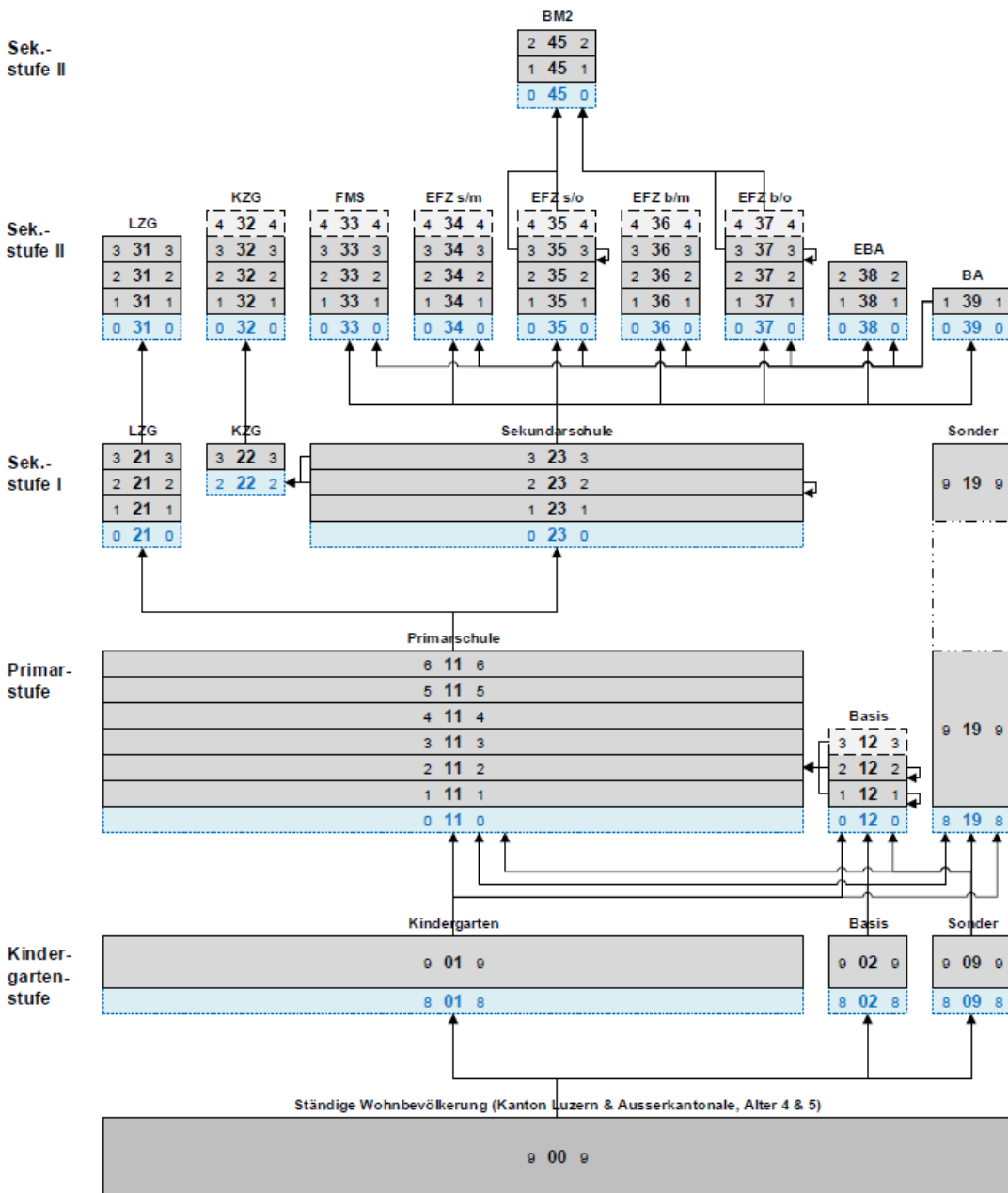
Weiter wird anhand der empirisch ermittelten Übertrittsquoten der Anteil jener Kinder geschätzt, die nach der Kindergartenstufe eine Primarschule, eine Basisstufe (Primar) oder eine Sonderschule besuchen werden. Die einzelnen Übertrittsquoten in die jeweiligen Schularten stützen sich auf die beobachteten Lernendenzahlen in den jeweiligen Schularten in der Vergangenheit ab. Sie wurden – wie bereits die Einschulungsquote – anhand der Mittelwerte des Beobachtungszeitraums der Schuljahre 2023/24 und 2024/25 (2-Jahres-Durchschnitt) aus der Statistik der Lernenden bestimmt (Perspektive: Schulort Kanton Luzern). Für jede einzelne Schulart wird dabei das Verhältnis der Lernenden im 1. Primarstufenjahr zu den Lernenden in der Kindergartenstufe berechnet. Treten beispielsweise von 100 Kindergartenkindern 85 Knaben und Mädchen in die Primarschule ein, so wird für die Modellierung der zukünftigen Bestände in der 1. Primarschulklasse eine Übertrittsquote von 0,85 angenommen.

Die Lernendenbestände der weiteren Schulbildungsjahre werden in gleicher Weise fortgeschrieben, wobei der erwartete Lernendenbestand eines bestimmten Bildungsjahrs wiederum mit den jeweils errechneten Übertrittsquoten multipliziert wird, um so die Lernendenbestände des nächsthöheren Bildungsjahrs zu modellieren. Die Übertrittsquote nimmt den Wert 1 an, wenn genau gleich viele Lernende im Schulbildungsjahr x gezählt werden wie in der nächst höheren Klasse (Schulbildungsjahr $x+1$). Trennen sich die Bildungswege beim Übertritt in eine neue Schulstufe in verschiedene Schularten, sollte sich rechnerisch gesehen die Summe der Übertrittsquoten der jeweiligen Schularten im gleichen Schulbildungsjahr dem Wert 1 annähern. Ob diese Summe exakt dem Wert 1 entspricht, ist

abhängig von den Eintritten ins bzw. Austritten aus dem Luzerner Bildungssystem, beispielsweise bedingt durch Zu- oder Wegzüge von Familien mit Kindern im schulpflichtigen Alter oder wegen ausserkantonalem Schulbesuch, oder der Anzahl von Repetenten/-innen.

Abbildung 2

Bildungsszenarien: Schularten und Klassen pro Schulstufe



s/m = schulisch organisiert, mit BM1-Unterricht
 s/o = schulisch organisiert, ohne BM1-Unterricht
 b/m = betrieblich organisiert, mit BM1-Unterricht
 b/o = betrieblich organisiert, ohne BM1-Unterricht

Die Abbildung 2 veranschaulicht die technische Abfolge der verschiedenen Schularten im Szenarienmodell. Basis des Modells bildet die ständige Wohnbevölkerung (Schulart 00). Die Kinder im Einschulungsalter von 4 bis 5 Jahren werden mittels Einschulungsquote ins Modell eingespielen und auf die verschiedenen Schularten der Kindergartenstufe (Schularten 01=Kindergarten, 02=Basisstufe Vorschule, 09=Sonderschule Vorschule) verteilt. Ein Szenarijahren später werden anhand der ermittelten Übertrittsquoten die Lernendenbestände der Schularten auf Primarstufe (Schularten 11=Primarschule, 12=Basisstufe Primar, 19=Sonderschule) geschätzt. Im Anschluss an die Primarstufe werden die Lernendenbestände der Sekundarstufe I mit den Schularten Sekundarschule (Schulart 23) und Langzeitgymnasium LZG (Schulart 21) ermittelt. Aufgrund der zunehmenden Umstellung der Gemeinden auf das integrierte Sekundarschulmodell sind verlässliche Aussagen zur Entwicklung der einzelnen Leistungsniveaus A, B und C nicht möglich. Die Sekundarschule mit ihren verschiedenen Leistungsniveaus musste daher innerhalb des Szenarienmodells zu einer Schulart zusammengefasst werden. Die Lernendenbestände des Kurzzeitgymnasiums KZG (Schulart 22) werden mittels Übertrittsquoten von der 2. sowie der 3. Sekundarschulklasse gespielen. Grundsätzlich wird davon ausgegangen, dass der Übertritt ins Kurzzeitgymnasium weiterhin sowohl von der 2. als auch von der 3. Sekundarschulklasse aus vorgenommen werden kann.

Im Anschluss an die Sekundarstufe I folgt die Sekundarstufe II mit den Schularten Gymnasium (Schularten 31=Langzeitgymnasium LZG Sekundarstufe II, 32=Kurzzeitgymnasium KZG Sekundarstufe II), Fachmittelschule FMS (Schulart 33) und der beruflichen Grundbildung: 3- oder 4-jährige Ausbildungen mit eidg. Fähigkeitszeugnis EFZ, jeweils unterschieden nach schulisch oder betrieblich organisierter beruflicher Grundbildung und ob mit oder ohne schul-/lehrbegleitenden Berufsmaturitätsunterricht (Schularten 34=schulisch organisiert, mit BM1-Unterricht, 35=schulisch organisiert, ohne BM1-Unterricht, 36=betrieblich organisiert, mit BM1-Unterricht, 37=betrieblich organisiert, ohne BM1-Unterricht), sowie 2-jährige Ausbildungen zum eidg. Berufsattest EBA (Schulart 38). Ebenfalls berücksichtigt werden Brückenangebote BA (Schulart 39) sowie die Berufsmaturität nach Abschluss der beruflichen Grundbildung BM2 (Schulart 45).

Die Übertrittsquoten werden pro Schulart (z.B. Primarschule), Schulbildungsjahr (z.B. 1. Klasse) und Heimat (Schweizer/innen, Ausländer/innen) der Lernenden ermittelt. Um die Robustheit des Berechnungsmodells zu erhöhen, werden die Übertrittsquoten nur so feingliedrig wie nötig berechnet, und z.B. auf weitere Differenzierungen nach Geschlecht oder Alter verzichtet. Ebenfalls zugunsten eines robusteren Schätzverfahrens, welches weniger sensibel auf Ausreisser reagiert, wurde im Fortschreibungsmodell eine einheitliche Übertrittsquote für den ganzen Schulkanton Luzern angewendet.

4 Modellannahmen

Nebst der Bevölkerungsentwicklung beeinflussen auch strukturelle Veränderungen im Bildungssystem die Grundgesamtheit der Schüler/innen. Sie werden als Modellannahmen im Szenarienmodell der LUSTAT Bildungsszenarien berücksichtigt. Die Modellannahmen wurden in Zusammenarbeit mit dem Bildungs- und Kulturdepartement des Kantons Luzern erarbeitet und auf die aktuellen Rahmenbedingungen des Bildungswesens im Kanton abgestimmt. An der Diskussion beteiligten sich die Dienststelle Volksschulbildung, die Dienststelle Gymnasialbildung sowie die Dienststelle Berufs- und Weiterbildung.

Anhand der Modellannahmen geht man davon aus, dass sich die zukünftigen Bildungsverläufe anders entwickeln werden, als dies in den beobachteten Quotenjahren (Schuljahre 2023/24 und 2024/25) der

Fall war. Demzufolge wurden im Szenarienmodell der LUSTAT Bildungsszenarien 2025–2039 die Einschulungs- bzw. Übertrittsquoten aufgrund inhaltlicher Überlegungen teilweise modifiziert.

Die Bildungsszenarien können in verschiedenen Varianten berechnet werden. Einerseits lassen sich unterschiedliche Annahmen berücksichtigen, andererseits können die Parameter der einzelnen Modellannahmen variiert werden. Die Bildungsszenarien 2015–2035 wurden in zwei verschiedenen Varianten ("Trend" und "Expansion") zur Verfügung gestellt. Während in der Variante "Trend" gesicherte Annahmen in die Berechnungen einfließen, wurden in der Variante "Expansion" auch Annahmen mit grösseren Unsicherheiten mitberücksichtigt. Die folgenden Bildungsszenarien wie auch die aktuelle Version 2025–2039 wurden aufgrund der insgesamt überschaubaren Anzahl der Modellannahmen sowie der Auswahl an Annahmen, die als relativ gesichert gelten, nur in der Variante „Trend“ berechnet.

4.1 Obligatorische Schulstufen

Auf den obligatorischen Schulstufen wird erwartet, dass sich die Bildungsverläufe künftig gemäss den beobachteten Quotenjahren (Schuljahre 2023/24 und 2024/25) entwickeln, ausser in Bezug auf die Übertritte in Gymnasien im Raum Sursee.

Die Lernendenbestände der betroffenen Schulstufen bzw. -arten wurden daher in den LUSTAT Bildungsszenarien 2025–2039 mit folgenden Modellannahmen bzw. Parametern modelliert:

Abbildung 3

Bildungsszenarien 2025–2039: Annahmen für die obligatorischen Schulstufen

Modellannahme	
Bildungsexpansion im Raum Sursee	<p>Die Übertrittsquoten in Schularten mit erhöhten Niveauanforderungen (Lang-/Kurzzeitgymnasium) werden in der Region Sursee – aufgrund von (meist ausserkantonalen) Zuzügen – weiter leicht ansteigen.</p> <p>2025–2026: jährlich +0,5%</p> <p>In anderen Regionen sind die Entwicklungen ungewiss und uneinheitlich, weshalb auf weitere Annahmen verzichtet wurde.</p>

4.1.1 Bildungsexpansion im Raum Sursee

In den Szenarien für die Gymnasien wurden auch regionale Aspekte berücksichtigt. So wird für den Grossraum Sursee ein verstärktes Wachstum an Lernenden im Gymnasium erwartet. Dies aufgrund der Annahme, dass vermehrt bildungsnahe Familien in diese Region ziehen werden (meist von ausserhalb des Kantons Luzern), wodurch sich die Bevölkerungsstruktur entsprechend verändern wird. Für den Grossraum Sursee wurden deshalb in den Bildungsszenarien 2025–2039 die Übertrittsquoten ins Lang- und ins Kurzzeitgymnasium für die Jahre 2025 bis 2026 um 0,5 Prozent angehoben. In den folgenden Schuljahren bleiben die Übertrittsquoten auf diesem Niveau eingefroren.

In anderen Regionen sind die Entwicklungen ungewiss und uneinheitlich. Es wurde deshalb in den Bildungsszenarien 2025–2039 darauf verzichtet, für den gesamten Kanton Luzern von einer allgemeinen Bildungsexpansion mit mehr Übertritten in Bildungsgänge der Sekundarstufe I mit erweiterten Anforderungen (Sekundarschule Niveau A, Gymnasium) auszugehen.

4.2 Sekundarstufe II

Auf der Sekundarstufe II wird erwartet, dass sich die Übertritte in die Übergangsausbildungen Sek I – Sek II (Brückenangebote) sowie in die Fachmittelschulen anders entwickeln werden als in den beobachteten Quotenjahren (Schuljahre 2023/24 und 2024/25). Die Lernendenbestände dieser Schular- ten werden daher mit folgender Modellannahme bzw. Parametern modelliert:

Abbildung 4

Bildungsszenarien 2025-2039: Annahmen für die Sekundarstufe II

Modellannahme	Inhalt
Übergangsausbildung Sek I – Sek II	Die Übertritte in Übergangsausbildungen Sek I – Sek II (Brückenangebote) werden ab 2028 weniger stark ansteigen (dafür werden die Übertritte in die schulisch/betrieblich organisierte berufliche Grundbildung ohne BM1 zunehmen). 2028–2031: jährlich –1%
Fachmittelschule	Die Übertrittsquote in die Fachmittelschule wird leicht ansteigen (dafür wird die schulisch/betrieblich organisierte berufliche Grundbildung ohne BM1 entsprechend sinken). 2025–2029: jährlich +0,5%

4.2.1 Übergangsausbildung Sek I – Sek II

Die Zahl der Lernenden Übergangsausbildungen Sek I – Sek II (Brückenangebote) hat in den letzten paar Jahren verstärkt zugenommen, u.a. durch eine migrationsbedingte Zunahme von Lernenden in Angeboten mit Fokus Integration, aber auch die Angebote mit Fokus Praxis gewannen an Attraktivität. Es wird davon ausgegangen, dass sich diese Entwicklung ab dem Schuljahr 2028/29 abschwächt, weshalb die Übertrittsquote bis im Schuljahr 2031/32 jährlich um 1 Prozent reduziert wird. Im Anschluss werden die Übertrittsquoten auf diesem Niveau eingefroren.

4.2.2 Fachmittelschule

Die Bildungsgänge der Fachmittelschule werden im Kanton an Attraktivität zulegen. Es ist daher davon auszugehen, dass die Übertrittsquote in die Fachmittelschule in den nächsten Jahren leicht ansteigen wird. Erwartet wird bis ins Schuljahr 2029/30 eine kontinuierliche Erhöhung der Übertrittsquote um jährlich 0,5 Prozent. Ab Schuljahr 2030/31 werden die Übertrittsquoten in den Szenarien auf diesem Niveau eingefroren.

5 Plausibilisierung der Ergebnisse

Um die Plausibilität der resultierenden Szenarienergebnisse zu gewährleisten, werden im Anschluss an die Berechnungen der LUSTAT Szenarien verschiedene Qualitätskontrollen vorgenommen.

Einerseits werden die Ergebnisse mit den Bildungsszenarien des Bundesamts für Statistik (BFS) verglichen und eine inhaltliche Beurteilung der Ergebnisse vorgenommen. Abweichungen zu den BFS-Szenarien können durchaus plausibel sein, da in den LUSTAT Bildungsszenarien relevante kantonale Entwicklungen und Eigenheiten des Luzerner Bildungssystems berücksichtigt werden.

Daneben werden die Ergebnisse der obligatorischen Schulstufen mit den LUSTAT Bevölkerungsszenarien nach Altersgruppen verglichen bzw. die Schulbesuchsquoten ermittelt. Die Schulbesuchsquoten ergeben sich aus dem Anteil der Lernenden einer bestimmten Schulstufe gemessen an der gleichaltri-

gen Luzerner Wohnbevölkerung. Für die schulpflichtige Luzerner Bevölkerung sollte die Schulbesuchsquote annähernd 100 Prozent betragen. Die Schulbesuche über die Kantons Grenzen hinweg werden implizit in den Übertrittsquoten mitberücksichtigt.

Des Weiteren werden die Ergebnisse der LUSTAT Bildungsszenarien mit den Expertinnen und Experten des Bildungs- und Kulturdepartements besprochen und auf inhaltliche Plausibilität hin geprüft.

Schliesslich werden die Ergebnisse der LUSTAT Bildungsszenarien zu Beginn einer neuen Aktualisierungsrunde mit den (inzwischen verfügbaren) tatsächlichen Lernendenbeständen abgeglichen. Dieses Vorgehen liefert Hinweise auf die Qualität und Verlässlichkeit des Szenarienmodells. Es dient zu dessen Validierung und kann helfen, allfällige Verbesserungspotenziale zu identifizieren.

6 Ausblick

Bildungsszenarien sind grundsätzlich mit Unsicherheiten behaftet. Die Ergebnisse hängen stark von den in den zugrundeliegenden Berechnungsmodellen getroffenen Annahmen und Hypothesen sowie deren Quantifizierbarkeit und der damit verbundenen Datenverfügbarkeit ab. Mit der in vorliegendem Methodenbericht dargelegten Herangehensweise lassen sich die Ergebnisse nachvollziehen und interpretieren.

Die LUSTAT Bildungsszenarien werden jeweils beim Vorliegen neuer Bevölkerungsszenarien sowie neuer Entwicklungen und/oder Rahmenbedingungen im Bildungssystem 2- bis 3-jährlichem Rhythmus aktualisiert.

Die Ergebnisse der LUSTAT Bildungsszenarien werden der Öffentlichkeit in geeigneter Form zugänglich gemacht. Im LUSTAT Online-Datenangebot stehen die kantonalen Auswertungen für die verschiedenen Schulstufen bzw. -arten für die Jahre 2025 bis 2039 zur Verfügung. Zudem werden die Ergebnisse der Bildungsszenarien in einem Webartikel sowie im LUSTAT Jahrbuch kommentiert.

Weitere Auskünfte sind erhältlich bei LUSTAT Statistik Luzern, auskunft@lustat.ch, Tel. 041 228 56 35.